

Berichte aus dem Leserkreis

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **19 (1962)**

Heft 10

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Diese Behandlung, zusammen mit Ihren Mitteln, dem Urticalcin, Vitaforce, Hyperisan und der Wallwurzinktur haben wirklich Wunder gewirkt. Den Chiropraktiker besuche ich jetzt versuchsweise nicht mehr, dafür kommt jede Woche eine Physiotherapeutin zu mir und macht mir Bindegewebemassage. Auch das Urticalcin möchte ich weiter einnehmen, habe ich doch entdeckt, dass es gegen Haarausfall wunderbar wirkt.»

Diese unerwartete, zusätzliche Hilfe ist keineswegs erstaunlich, da ein biologisches Kalkprä-

parat solcherlei Störungen beheben kann. Das ist ja eben das Begrüßenswerte an den Naturmitteln, dass ihre Nebenwirkungen nie ungünstig sind. Auch der Verlauf der beabsichtigten Behandlung ist sehr erfreulich und zeigt, dass es vorteilhafter ist, dem Körper mit Geduld beizustehen, damit er die Schädigungen ausbessern kann, statt nur zu schmerzbetäubenden Mitteln zu greifen, die den Schmerz nur vertreiben, aber das Übel nicht heilen und somit beseitigen können.

BERICHTE AUS DEM LESERKREIS

Rohe Kartoffelbreiauflagen

Aus Luxemburg erhielten wir Bericht über die gute Wirksamkeit von Auflagen mit rohem Kartoffelbrei. Dieser kam am 22. Juni dies durch Frau T. in unseren Besitz und lautete: «Zwei Fälle kann ich berichten, in denen rohe Kartoffelaufgaben Wunder wirkten. Mein Mann hatte eine Verrenkung im Fuss und konnte nicht gehen. Wir rieben Franzbranntwein ein, und zwar eine Woche lang, doch nichts konnte helfen, aber nachdem wir zweimal rohen Kartoffelbrei aufgelegt hatten, war es vorbei bis heute. Bei mir lag das Übel in der Handwurzel, und ich nehme an, dass es Rheuma war. Nachts konnte ich vor Pein nicht schlafen. Dreimal habe ich abends rohen Kartoffelbrei aufgelegt und der Schmerz ist nie mehr gekommen.»

Roher Kartoffelbrei ist sicher ein einfaches Mittel, das man nur kennen und anwenden muss, damit es seine gute Wirkungsmöglichkeit ausüben kann. Viel unangenehme Schmerzen und erfolglose Kuranwendungen können dadurch umgangen werden. Ein Allheilmittel wird es zwar nicht sein, aber von Fall zu Fall wird es je nach den Umständen seine Heilkräfte mit Erfolg anwenden können. Einfach, billig und erfreulich!

Unterstützung der Geburtswehen

Da Frau Z. aus K. befürchtete, die Geburtswehen könnten zu schwach oder zu spät einsetzen, wie dies beim vorhergehenden Kindchen der Fall war, bat sie uns um ein unterstützendes Mittel, denn sie wollte die Einspritzungen umgehen, die sie im Krankenhaus erhalten hatte, weil die Wehen nicht einsetzten, obwohl sie das Kindchen bereits schon zu stark übertragen hatte.

Wunschgemäß erhielt die schwangere Frau Sorathamnus scoparius, ein einfaches Naturmittel aus dem Besenginster, das sie die vier letzten Wochen vor der Entbindung einzuneh-

men hatte. Über die günstige Wirkung schrieb sie uns nach der Geburt wie folgt: «Es war noch einige Tage vor der Zeit, als die Wehen morgens 8 Uhr begannen. Ich regelte noch die nötigsten Dinge für diesen Tag. Die Wehen setzten kräftig ein und auch rasch aufeinander. Gegen 10 Uhr fuhr mich mein Mann ins Krankenhaus und 11.08 Uhr war mein Kindchen da. Ich war recht glücklich, dass alles so schnell und vor allem so gut überstanden war. Bestimmt verdanke ich das einem grossen Teil Ihrem Präparat, das ich ja vom 8. Monat an schon einnahm.»

Es ist erfreulich, dass auch in dem Falle eine Pflanze ihre hilfreichen Dienste darbieten kann, um Verzögerungen und unliebsame Massnahmen dagegen vermeiden zu können. Wenn es, wie das mittelalterliche Kräutersprüchlein richtig feststellt, auch kein einziges Kräutlein wider den Tod gibt, so doch viele wider des Leibes Not. Bestimmt ist jede Frau in solchem Falle dankbar für die mühelose, natürliche Hilfe.

Tormentilla hilft auch im Stall

Sehr oft teilen uns Bäuerinnen mit, dass die Mittel, die sie für sich verwenden, auch je nach den Umständen für das Vieh im Stall gute Dienste zu leisten vermögen. In diesem Sinne schrieb uns auch Frau N. aus S., indem sie kurz berichtete: «Es sind Mittel ausgegangen, die ich wieder nachbestellen sollte. Das Tormentilla brauchten mir die Männer im Stall für ganz kleine Kälblein, die Durchfall hatten. So konnten sie diese retten. Aber jetzt sollte ich die Tropfen schleunigst wieder haben, weil die Periode in ungefähr einer Woche kommt.» Tormentilla, also Blutwurz, wirkt bekanntlich gegen Durchfall aber auch zum Stillen starker Blutungen. Es ist immer erfreulich zu sehen, wenn durch günstige Erfahrungen auch die richtigen Schlussfolgerungen gezogen werden, wodurch selbst die Tiere im Stall Erleichterung und Nutzen finden können.